

Knäule aus Seilen und Kabeln

Werke von Christian Ecker und Pascal Seiler in der Würzburger Galerie Ilka Klose

»Wicklungen« nennt sich die erstmalige Gemeinschafts-Präsentation zweier junger Künstler in der Würzburger Galerie Ilka Klose. Mancher denkt da spontan an Entwicklungen oder Verwicklungen. Beides trifft zu und doch wieder auch nicht. Denn der Salzburger Christian Ecker (Jahrgang 1961) und der Schweizer Pascal Seiler (aus Sion, Jahrgang 1965) ergänzen und bereichern einander mit ihren Werken auf eine bemerkenswert geglückte Weise: Die Bilder des einen schärfen den Blick für die des anderen.

So ergibt sich ein spannungsvolles Miteinander. Denn eigentlich arbeiten beide grundverschieden. Der eine steigert die Materialwirkung durch Farbe und erzielt dadurch starke Oberflächenreize, der andere hält sich damit zurück, verbirgt unter glatter, gleichmäßiger Oberfläche, was darunter liegt, verführt aber gerade dadurch zum Hinsehen. Eckers Vorgehen bei den meisten seiner mit Nummern bezeichneten »Werke« ist einfach und doch raffiniert: Er unwickelt straff, streng geordnet dicht nebeneinander Kästen, Rahmen, Platten oder Bretter mit Seilen aus verschiedenen Materialien, nutzt dabei Abstand, Spannung, Unregelmäßigkeiten und Strukturen, Verdickungen sowie Überkreuzungen der Seile zu einer Art Reliefmuster und erzielt damit erstaunliche Effekte, vor allem, wenn er seine »Wicklungen« zusätzlich mit Öl oder Acryl bemalt. Aus solchen Materialbildern hat er auch Se-

rien zusammengestellt, etwa kleinere Quadrate, die ähnlich koloriert wurden. Dabei treten dann die einzelnen Elemente durch ihre Variation oder den Kontrast stärker hervor. Farbe wird in ihrer Raumwirkung spürbar, etwa, wenn sie optisch vor- bzw. zurücktritt; auch die Verschiedenartigkeit der Struktur zeigt sich deutlicher. Am eindrucksvollsten sind hierbei die »natürlichen« Tönungen oder die intensiven Blau-Vierecke.

Das Seil hat Ecker übrigens bei einem Studienaufenthalt in Ungarn als »sein« Mittel entdeckt. Und während die gewickelten Wand-Bilder und die Stelen eine eher strenge Ausstrahlung haben, wirken die kleinen Objekte spielerisch. Neuerdings hat Ecker auch Kabel für Wicklungen verwendet. Deren sich zufällig ergebende Formgebilde, Knäuel und Verstrickungen hat er auch in fotorealistischen Bildserien erfaßt.

Der zweite ausstellende Künstler, Pascal Seiler, vollzieht auf seinen Bildern gewissermaßen die Stille und Zurückgezogenheit seiner Heimat nach. Er kommt von der Landschaftsmalerei her. Seine Bilder enthalten Berge, Bäume und topographische Merkmale – doch all das sieht man nicht. Jedenfalls nicht auf den ersten Blick. Denn Seiler übermalt diesen »realistischen« Untergrund mit abstrakten Mustern aus sich kreuzenden oder nebeneinandergelegten Linien, meist in pastelligen Tönen..

»Natur« wird hier also überdeckt von

künstlichen Dekorationsrastern. Nur aus der Ferne schimmert der Untergrund durch die Oberfläche des feinen Gitters, die ein wenig an glänzendes Wachstum erinnert, vor allem dann, wenn der Rand wulstig-rund ist. Um den Betrachter »draußen« zu halten, die Distanz noch zu erhöhen, hat Seiler neuerdings auch noch eine Lochfolie oder mit Folie beklebte Spiegel daraufgesetzt. So erblickt man sich selbst, und je nach Standpunkt verändert sich das Bild. So ergibt sich ein Dialog zwischen realem und abstraktem Gestalten. Ergänzt wird dieser durch Eckers Bilder, die greifbares Material zeigen und dennoch gegenstandslos sind. Eine solche produktive Spannung bestimmt die anregende Ausstellung.

Renate Freyzeisen

Die Schau in der Galerie Ilka Klose (Stadtteil Heidingsfeld; Leitengraben 3) ist bis zum 18. Juni zu sehen. Geöffnet, Montag bis Freitag 10.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung (☎ 0931 / 784 1630).